



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG  
Amt für Information

Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 22 76-58  
Fax (07 11) 2 22 76-81  
E-Mail: [kontakt@elk-wue.de](mailto:kontakt@elk-wue.de)  
[www.elk-wue.de](http://www.elk-wue.de)

## Pressemitteilung

---

18. Dezember 2007

### „Ein Kind, das diese Welt bis in ihre Grundfesten verändert“

Die Weihnachtsbotschaft des württembergischen Landesbischofs Frank Otfried July

Die Weihnachtsbotschaft des Landesbischofs im Wortlaut:

„Weihnachten ist das Fest der Geschenke. Die Bibel hält viele liebevoll verpackte Geschenke für uns bereit. Wer sich Geschichten von Jesus erzählen lässt, der packt mit jeder Geschichte ein kostbares kleines Päckchen aus. Denn an Jesus kann man sehen, wie Gott ist, weil Gott in der Person Jesu Christi ganz und gar Mensch geworden ist. Jedes Päckchen enthält etwas, das mit uns zu tun hat. Da geht es um Menschen, die krank waren und wieder gesund gemacht wurden. Es geht um Menschen, die ihre Hoffnung wieder gefunden haben. Es geht um Menschen, die Gerechtigkeit erlebten, als sie es am wenigsten erwarteten. Es geht darum, dass unsere Namen im Himmel aufgeschrieben sind. Und zwar alle Namen. Es gibt keine Unterschiede. Es geht darum, dass es in Gottes Welt kein oben und kein unten gibt. Da ist keiner wichtiger als der andere. Jeder ist willkommen und jeder ist gleich wertvoll. Es lohnt sich, die Päckchen auszupacken und sich über ihren Inhalt zu freuen. Deshalb ist es wichtig, dass sie nicht einfach verpackt unterm Weihnachtsbaum liegen bleiben. Sie sollen verteilt werden an alle.

Wo die Päckchen ausgepackt werden, kann man eine spannende Beobachtung machen:

Auch hier auf Erden ist Gott für uns in seinem Wort und in seinen Zusagen sichtbar und greifbar. Wir können dies erleben durch unseren Glauben, durch unser Gebet. Die Zugangswege zu Jesus sind und bleiben ganz irdisch. Da gibt es nichts Elitäres. Er ist ja ein Kind geworden, damit sogar Kinder ihn schon verstehen können und zu ihm kommen dürfen. Sie dürfen den Stall betreten. Sie dürfen das Geheimnis mit den Händen greifen.

In Bethlehem wird in tiefster Armut ein Kind geboren. Es ist ein Kind, das diese Welt bis in die Grundfesten verändert, weil Gott selbst zu ihr kommt. Er wird - fast undenkbar - einer von uns. Das hat Konsequenzen. Wenn Gott als armes Kind zur Welt kommt, dann hat Armut für ihn einen ganz anderen Stellenwert als für die globalisierte Weltwirtschaft. Er hat sie erlebt. Er kennt sie durch und durch. Deswegen ist die Benachteiligung und Chancenungleichheit von Kindern aus sozial schwachen Familien kein Thema, das die Kirchen aus aktuellem Anlass aufgenommen haben, sondern das zum Grundton von Weihnachten gehört. Deswegen ist Gewalt gegen Kinder bei uns und in der weiten Welt eine Provokation Gottes.

Gott kommt in unser Leben. Gott versteht uns, heißt das. Er hat unser Leben gelebt in allen Tiefen, die es zu bieten hat. Nichts Menschliches ist ihm fremd, das Lachen nicht und auch nicht das Weinen. Und deshalb ist er uns ganz nahe. Ihm kann man nichts mehr weismachen. Er weiß.

Gott wird für uns menschlich in alle Niedrigkeit hinein, die das menschliche Leben kennt. Das heißt, dass die Gemeinde Christi sich nicht zurückziehen darf, sie darf nicht ausziehen aus der Welt. Wir leben ganz und gar in der Welt. Und weil Gott Mensch geworden ist, muss das Ziel dieser Welt sein, durch und durch menschlich zu werden. Das Wort des Irenäus von Lyon führt hier in die Mitte: „Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch“. Denn wir glauben, dass dieser Herr der Welt ihre Probleme im Innersten kennt und mitfühlt.

Aber die Geschichte von Weihnachten bleibt hier nicht stehen. Christus ist von ganz unten, aus bitterer Armut, Not und Verachtung zur Herrlichkeit gelangt. Das hat tief greifende Folgen:

Gott wird nicht nur Mensch, sondern auch das Reich Gottes kommt uns seit Weihnachten ganz nahe. Und mit ihm kommt eine Welt, in der Gott abwischen wird alle Tränen. Es kommt eine Welt, in der Gerechtigkeit kein Modewort mehr ist, sondern Bestand hat, es kommt eine Welt, in der Liebe und Erbarmen zum Lebensprinzip werden. Es lohnt sich, schon hier und jetzt dafür so viel wie möglich zu tun. Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Einsatz für Frieden und Schöpfung, Trost und Stärkung des Einzelnen gehören zum weihnachtlichen Klang. Was wir im weihnachtlichen Sinne tun, ist gesegnet, auch wenn wir davon so wenig sehen. Weil Christus den Himmel mitgebracht hat, umgibt dieser Himmel uns auch in den erfolglosen, in den hoffnungslosen Stunden.“

Für die Richtigkeit: Klaus Rieth